Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Zwei ganz neue Lieder

[Deutschland], [1860]

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: RA: SPR XIII 4 C 2 D: 1,37

urn:nbn:de:gbv:45:1-1097255

Visual Library

Zwei ganz neue Lieder.

1. Ich weiß nicht, ob ich trauen ꝛc.
2. Seid lustig, Gesellen, hübsch artig ꝛc.

Das Erste.

Michel und seine Hausfrau.

1. Ich weiß nicht, ob ich trauen darf Michel, meinen großen Knecht, Denn ich merk's, bei meiner Frauen Steht der Schlingel sich nicht schlecht. Sie setzt ihm oft mein Mützchen auf Und küßt ihn wohl noch oben d'rauf.

(Gesprochen.) Das sind nun zwar unschuldige Späße, denn ein Kuß in Ehren kann niemand wehren, aber ich will das nicht, ich kann meine Frau selbst küssen Und überhaupt

(Gesungen.) Es schickt sich nicht und ist nicht recht, Daß meine Frau nicht leben kann Ohne Michel, meinen Knecht.

2. Wenn sie bleichet in dem Garten, Oder Zeug gewaschen rein, Muß ihr Michel stets aufwarten, Und muß ihr der Nächste sein. Das kränket mich in's Herz hinein, Daß Michel soll mein Schwager sein.

(Gesprochen.) Ich habe zwar bei seiner Schwägerschaft nichts zu erinnern, denn er ist ein tüchtiger Kerl. Ich brauche das aber nicht, ich kann meine Frau selbst bedienen

Und überhaupt

(Gesungen.) Es schickt sich nicht nnd ist nicht ꝛc.

3. Als ich neulich von der Reise Kam um später Mitternacht, Hat sich nach der alten Weise Michel zu der Frau gemacht, Und als ich wollt' hinein zu ihr, Stand Michel vor der Kammerthür.

(Gesprochen.) Der Teufel mag es wissen, ob der Bengel heraus oder erst hinein hat gewollt; das kann mir zwar einerlei sein,

Und überhaupt

(Gesungen.) Es schickt sich nicht und ist nicht ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Sitzen wir beisammen am Tische Bei dem
Weine oder Bier, Giebt sie ihm vom Wein und
Fische Größere Brocken hin, als mir, Sie schenkt
Wein Viel geschwinder als

nur eine Höflichkeit, und
urz komme, so will ich gar
gert einen doch, wenn der
als der Herr,
erhaupt
sich nicht und ist nicht ꝛc.
t dem Lümmel Vor dem
en sie ein solch Getümmel,
gestimmt, Er kam ihr gar
ist gar ein kitzlich's Weib.
weiß man ja wohl, was
mit sich bringt,
erhaupt
sich nicht und ist nicht ꝛc.
sie im guten Nicht auf
sich sicherlich vermuthen,
ingt. Und ehe sie sich es
e ich vor der Kammerthür

de dann sagen: Kinder,
el's Willen, laßt doch die
che sein.
erhaupt
sich nicht und ist nicht ꝛc.
und Junggesellen Nehmet
Nichel pflegt sich einzustel-
gemacht. Drum nehmt
Der bucklich ist und schief

mit nicht sagen von buck-
as können die besten Ar-
uch nicht ganz grade ge-
aupt
ich nicht und ist nicht ꝛc.
w e i t e.
hübsch artig und fein,
ir alle sind eins, Wir

Landesbibliothek Oldenburg

Zwei ganz neue Lieder.

1. Ich weiß nicht, ob ich trauen ꝛc.
2. Seid lustig, Gesellen, hübsch artig ꝛc.

Das Erste.

Michel und seine Hausfrau.

1. Ich weiß nicht, ob ich trauen darf Michel, meinen großen Knecht, Denn ich merk's, bei meiner Frauen Steht der Schlingel sich nicht schlecht. Sie setzt ihm oft mein Mützchen auf Und küßt ihn wohl noch oben d'rauf.

(Gesprochen.) Das sind nun zwar unschuldige Späße, denn ein Kuß in Ehren kann niemand wehren, aber ich will das nicht, ich kann meine Frau selbst küssen Und überhaupt

(Gesungen.) Es schickt sich nicht und ist nicht recht, Daß meine Frau nicht leben kann Ohne Michel, meinen Knecht.

2. Wenn sie bleichet in dem Garten, Oder Zeug gewaschen rein, Muß ihr Michel stets aufwarten, Und muß ihr der Nächste sein. Das kränket mich in's Herz hinein, Daß Michel soll mein Schwager sein.

(Gesprochen.) Ich habe zwar bei seiner Schwägerschaft nichts zu erinnern, denn er ist ein tüchtiger Kerl. Ich brauche das aber nicht, ich kann meine Frau selbst bedienen

Und überhaupt

(Gesungen.) Es schickt sich nicht nnd ist nicht ꝛc.

3. Als ich neulich von der Reise Kam um später Mitternacht, Hat sich nach der alten Weise Michel zu der Frau gemacht, Und als ich wollt' hinein zu ihr, Stand Michel vor der Kammerthür.

(Gesprochen.) Der Teufel mag es wissen, ob der Bengel heraus oder erst hinein hat gewollt; das kann mir zwar einerlei sein,

Und überhaupt

(Gesungen.) Es schickt sich nicht und ist nicht ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Sitzen wir beisammen am Tische Bei dem Weine oder Bier, Giebt sie ihm vom Wein und Fische Größere Brocken hin, als mir, Sie schenkt ihm auch von Bier und Wein Viel geschwinder als mir ein.

(Gesprochen.) Das ist nur eine Höflichkeit, und wenn ich dabei nicht zu kurz komme, so will ich gar nichts sagen; aber das ärgert einen doch, wenn der Knecht eher bedient wird, als der Herr,

Und überhaupt

(Gesungen.) Es schickt sich nicht und ist nicht ꝛc.

5. Gestern als sie mit dem Lümmel Vor dem Hof spatzieren ging, Hatten sie ein solch Getümmel, Und das Ding war schön gestimmt, Er kam ihr gar bis an den Leib, Und sie ist gar ein kitzlich's Weib.

(Gesprochen.) Und da weiß man ja wohl, was der Kitzel bei den Weibern mit sich bringt,

Und überhaupt

(Gesungen.) Es schickt sich nicht und ist nicht ꝛc.

6. Wenn der Pfarrer sie im guten Nicht auf andere Wege bringt, Läßt sich sicherlich vermuthen, Daß hieraus etwas entspringt. Und ehe sie sich es werden verseh'n, Da werde ich vor der Kammerthür stehn.

(Gesprochen.) Und werde dann sagen: Kinder, ich bitte euch um's Himmel's Willen, laßt doch die verfluchten dummen Streiche sein.

Und überhaupt

(Gesungen.) Es schickt sich nicht und ist nicht ꝛc.

7. D'rum ihr Herren und Junggesellen Nehmet euch sehr wohl in Acht, Michel pflegt sich einzustellen, Wenn die Hochzeit ist gemacht. Drum nehmt euch einen solchen Knecht, Der bucklich ist und schief und schlecht. —

(Gesprochen.) Ich will damit nicht sagen von bucklich, schief und schlecht, das können die besten Arbeiter sein; denn ich bin auch nicht ganz grade gewesen. Und überhaupt

(Gesungen.) Es schickt sich nicht und ist nicht ꝛc.

Das Zweite.

Seid lustig, Gesellen, hübsch artig und fein, Wir alle sind Brüder, wir alle sind eins, Wir

Landesbibliothek Oldenburg

feiern den Sonntag nach Handwerks Gebrauch, Ein Jeder der führt ja sein Liebchen nach Haus, Die Schönen, die sagen uns gern ja ja, Vom Liebchen ein Küßchen, ein leises ach ja, Macht lustig uns Gesellen, glaubt Brüder dies ist wahr.

Wir Maurer sind lustig, stets wacker und fein. Zum neuen Gebäude legen wir den Grundstein, Wir mauren die Thürme hoch in die Luft, Kirchen und Schlösser, Gewölbe und Gruft, Die Schönen die sagen uns gern ja ja, Vom Liebchen ein ꝛc.

Wie schön sich ein wackerer Zimmermann ziert, Hat er ein neues Gebäude aufgeführt, Beim Regiment müssen wir vorauf marschiren, Mit Bärenmützen und Art fein paradiren, Die Mädchen, die lieben uns alle ja ja, Vom Liebchen ein ꝛc.

Schöne Arbeit können wir Tischler auch machen, Poliren und hobeln, singen und lachen. Man denkt an sein Liebchen, vielleicht kann es sein, Ihr bald eine Wiege zu machen ganz fein, Des freu't sich mein Liebchen, leise sagt sie ja ja, Vom Liebchen ein ꝛc.

Wir Rademacher können uns ja nicht beklagen, Wir machen Kaleschen, Chaisen und Wagen, Sonst kann keiner fahren zur Hochzeit und Schmaus, Gern fährt man spazieren vor Liebchen's Haus, Aus dem Fenster schaut's Liebchen, sagt leise ja ja, Vom Liebchen ein ꝛc.

Wir Schmiede, ja, uns kann keiner entbehren, Seht Bürger und Bauer unsre Arbeit begehren, Wir können beschlagen Roß, Chaisen und Wagen, Zu den Schönen wissen wir auch was zu sagen, Uns lieben die Mädchen und sagen ja ja, Vom Liebchen ein ꝛc.

Wir Schlosser feilen an Schloß und Riegel, Den Schlüssel zu machen, den Riegel zu schieben,

Landesbibliothek Oldenburg

Dieses verstehen wir Schlosser allein, Die Schönen zu fragen listig und fein, Ob sie zu uns sagen ganz leise ja ja, Vom Liebchen ein ꝛc.

Wir Schuhmacher werden oft freundlich gegrüßt, Wenn den Mädchen der Schuh enge schließt, Wir sagen ach liebe soll ich ihnen befohlen Ihre Schuhe, ich nehme vom besten die Sohlen, Dann sagen die Schönen recht gern ja ja, Vom Liebchen ꝛc.

So schön wie das Wasser thut's Mühlrad begießen, Vortrefflich verstehn wir die Schönen zu grüßen, Wir sind ja beständig, aufrichtig und treu, Kein Sack uns verräth und sei er auch neu, Vom Liebchen ein Küßchen, ein leises ach ja, Vom Liebchen ein ꝛc.

Wir Schneider sind klug, pfiffig und fein, Bald nähen wir grobes, bald nähen wir fein, Verfertigen Rock, Hosen, Mantel und West, Wir sitzen auch gern beim schönen Geschlecht, Zu uns sagen die Schönen recht gern ja ja, Vom Liebchen ꝛc.

Wir ziehen die Reifen und machen sie naß, Wir sind ja Böttcher, verbinden das Faß, Verbinden wir aber ein wenig zu viel, So wackelt sehr leicht im Hammer der Stiel, Das lächelt den Schönen, sie sagen ja ja, Vom Liebchen ein ꝛc.

Wir Bäcker wir nehmen gern Vergrößerungsgläser Im Laden, so läßt uns're Waare viel größer, Dann kommen die Leute weit hergelaufen, Seht wie sie alle unsere Waare kaufen. Das Brod ist dann groß, die Semmel recht klar, Vom Liebchen ein ꝛc.

Ein Schlächter möcht' ich selber wohl sein, Er geht mit den Weibern in's Stübchen allein, So kauft er das Vieh, fett und gesund, Er weiß es zu schätzen auf 4 — 5 Pfund, Ist der Handel geschlossen, so sagen sie ja ja, Vom Liebchen ein ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

Schöne Lieder.

100



Bertrand's Abschied.

1. Leb wohl du theures Land, das mich geboren! die Ehre ruft mich wieder fort von hier. Doch ach! die süße Hoffnung ist verloren, die ich gehegt, zu ruhen einst in dir. Der Held, deß Name füllt die weite Erde, hat mich mit Freundschaft.

Landesbibliothek Oldenburg